

JOSEF PRÖLL
Bundesminister

XXIII. GP.-NR
918 /AB
31. Juli 2007
zu 934 /J

lebensministerium.at

An die
Frau Präsidentin
des Nationalrates
Mag.^a Barbara Prammer

ZI. LE.4.2.4/0067 -I 3/2007

Parlament
1017 Wien

Wien, am 26. JULI 2007

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Gerhard Steier,
Kolleginnen und Kollegen vom 6. Juni 2007, Nr. 934/J,
betreffend Abfallvermeidung

Auf die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Gerhard Steier, Kolleginnen und Kollegen vom 6. Juni 2007, Nr. 934/J, betreffend Abfallvermeidung, beehre ich mich Folgendes mitzuteilen:

Einleitend ist festzuhalten, dass die Systemgenehmigungsvoraussetzung des § 29 Abs. 4 Z 4 AWG 2002 der Förderung von Maßnahmen zur Abfallvermeidung in Auflagen der seither erteilten Systemgenehmigungs(verlängerungs)bescheide mit jenem Betrag festgelegt wurde, den auch die Ende Juni beschlossene AWG-Novelle 2007 vorsieht (3 Promille des Jahresumsatzes).

Die Auflage wurde folgenden Sammel- und Verwertungssystemen im Bereich der Verpackungsabfälle erteilt:



Den Branchenrecyclinggesellschaften (BRG) des „ARA-Systems“ (Dachorganisation mit Koordinations- und Dienstleistungsfunktionen für die BRG):

ARGEV Verpackungsverwertungs-Gesellschaft m.b.H. (ARGEV), Altpapier-Recycling-Organisationsgesellschaft m.b.H. (ARO), ÖKK Österreichischer Kunststoff Kreislauf AG (ÖKK) sowie der Austria Glas Recycling AG (AGR).

Der Wirkungsbeginn dieser konkretisierten Verpflichtung richtet sich für die jeweilige BRG danach, wann der betreffende Bescheid in Kraft getreten ist, und liegt in keinem Fall vor dem Jahr 2004. Der AGR, die auch zum „ARA System“ gehört, wurde die Auflage allerdings erst im Genehmigungsverlängerungsbescheid vom Februar dieses Jahres erteilt, sodass hier noch keine substantziellen Ergebnisse betreffend die Erfüllung der Auflage vorliegen.

Diese Bescheide enthalten in den Auflagen auch den Auftrag, zur Sicherstellung der zweckmäßigen Mittelverwendung in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft (BMLFUW) als Aufsichtsbehörde einen Beirat einzurichten.

Aus diesen Gründen haben die ARA AG sowie die Bescheid tragenden BRG, ARGEV, ARO und ÖKK, eine Kooperationsvereinbarung getroffen, wonach die entsprechenden Beträge jährlich gebündelt werden, um einen koordinierten und möglichst effizienten Einsatz der Mittel zu erreichen.

Außerdem wurde in Umsetzung der Bescheidaufgabe ein Beirat zur Transparenz und Objektivierung eingerichtet, welchem ein Vertreter des BMLFUW als Vorsitzender sowie Vertreter des Städtebundes, der Länder, des Gemeindebundes, der ARA Lizenzpartner und der universitären Wissenschaft angehören. Der Beirat tritt zweimal jährlich zusammen und befindet über die vorgeschlagenen Maßnahmen. Bisher wurden sämtliche diesbezüglichen Beschlüsse einvernehmlich getroffen und damit auch das Einverständnis der Aufsichtsbehörde dokumentiert.

Weitere Systeme, welchen die Höhe der Förderung der Abfallvermeidung per Auflage - mit unterschiedlichem Inkrafttretensdatum - betragsmäßig bereits vorgeschrieben wurde, sind:

Ökobox Sammel GesmbH (ÖKOBOX), Erfassen und Verwerten von Altstoffen (EVA) und Bonus Holsystem für Verpackungen GmbH & Co. KG (BONUS).

Die Beantwortung der einzelnen Fragen wird – wo dies aus Gründen der Übersichtlichkeit zweckmäßig erscheint – gegliedert in „ARA-System“ und „Andere Systeme“.

Zu den Fragen 1 und 2:

ARA-System:

Die Finanzierung der Abfall vermeidenden Maßnahmen im ARA System erfolgt so, dass die bescheidmäßig aufzubringenden Mittel eines Jahres zuerst aufgrund von Plan- und Budgetzahlen abgeschätzt und aufgrund des entsprechenden Rahmens die Projekte geplant werden. Da die tatsächlichen Lizenzeinnahmen eines Jahres – als Bemessungsgrundlage der Verpflichtung – erst im Folgejahr feststehen, wird der Finanzierungsrahmen eines Jahres im nach hinein endgültig festgelegt bzw. korrigiert. Kann der Rahmen eines Jahres im selben Jahr nicht ausgeschöpft werden, etwa weil die Rechnungslegung erst im nächsten Jahr erfolgt, die Ist-Zahlen rückwirkend eine Erweiterung des Rahmens bewirken oder weil Maßnahmen erst später als geplant Kosten induzieren, erfolgt ein entsprechender Vortrag auf das nächste Jahr. Umgekehrt verhält es sich, wenn sich der Finanzierungsrahmen für die tatsächlichen Maßnahmen als zu klein herausstellt – der Vortrag vergrößert dann den Finanzierungspool des nächsten Jahres.

Für das Jahr 2007 liegen noch keine Ist-Zahlen vor, sondern es muss mit den budgetierten Zahlen gerechnet werden. Bei der Bemessung der Zahlen wurde auch der Finanzierungsanteil der ARA AG in Höhe von 4,5 %, den die ARA zur Deckung ihrer Kosten verwendet, berücksichtigt. Nicht berücksichtigt wurden die Lizenzeinnahmen der Austria Glas Recycling GmbH (AGR), welche die Erfüllung ihrer diesbezüglichen Bescheidaufgabe selbstständig durchführen wird.

In diesem Sinn standen und stehen folgende Beträge in den Jahren 2004 – 2007 zur Verfügung:

2004: € 366.000
2005: € 362.000
2006: € 370.860
2007: € 357.759

Die nach Projekten und Projektsummen gegliederte Übersicht des ARA-Systems (Stand: Juni 2007) ist der Beilage 1 zu entnehmen.

Zu beachten ist, dass die angesetzten Beträge – sowohl für den Finanzierungsrahmen als auch für die Maßnahmen – teils noch auf Planungen und Schätzungen beruhen. Das trifft nicht zuletzt auf die Zahlen für das Jahr 2007 zu, für das aus nachträglicher Sicht – aufgrund höherer Ist-Zahlen für 2006 – ein höherer Vortrag aus dem Jahr 2006 zur Verfügung steht, über dessen Ausschöpfung der Beirat aber noch nicht befinden konnte.

Andere Systeme:

Ökobox: Folgende Beträge wurden in den Jahren 2004 bis 2006 für Maßnahmen zur Förderung der Abfallvermeidung budgetär gebunden: 2004: € 21.900,--, 2005: € 46.600,--, 2006: € 43.670,--.

Für 2006 wurden dabei folgende Projekte unterstützt: Ofi Technologie und Innovation GmbH, Projekt: Molke als Oberflächenbeschichtung von Papier; weiters: Gymnasium Wien 23, Wettbewerb Müllvermeidung und –trennung.

Für 2007: VS Stubenbastei Wien, 3c Klasse „Schullandwoche ohne Abfälle“.

Weitere eingereichte Projekte sind in Prüfung.

EVA: bis 2003 wurde über Abfallvermeidungsmaßnahmen zielgruppenorientiert in zahlreichen Kundengesprächen und Schreiben informiert, z. B. über die Möglichkeiten der Abfallvermeidung durch Optimierung der Verpackungsgewichte oder in Richtung einer Steigerung der Sammeleffizienz bei den Sammelstellen. Ab 2004 kamen zusätzlich News-Letters für Kunden und Interessenten hinzu, in denen Informationen auch zu diesem Thema aufgegriffen und verbreitet wurden.

Seit 2004 fördert EVA die Vermeidung von Abfällen auch mit eigens dafür eingesetzten Geldmitteln (2004 – 2006 jährlich € 2.500,--): Über Organisation der ARGE Müllvermeidung wurde auf der Homepage <http://www.mehrweg.at> ein eigener Abschnitt zum Thema Mehrwegtransportverpackungen aufgebaut, der regelmäßig aktualisiert und erweitert wird.

BONUS: Bonus initiierte 2005 in Zusammenarbeit mit RUG Raiffeisen Umwelt Gesellschaft in Raiffeisen Lagerhäusern einen Wettbewerb mit dem Ziel, Ideen zur Wieder- bzw. Weiterverwendung von Abfällen zu entwickeln, welche in der Praxis umgesetzt werden können. Die Aufwendungen hierzu wurden nicht separat erfasst.

Seit 2006 sind jährlich 3 Promille des Entpflichtungserlöses budgetiert, dessen Nennung aber aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich ist. Maßnahmen: ein Infospot, die Erweiterung der Homepage um den Punkt Abfallvermeidung (siehe www.bonus.at) und die Erstellung von Abfallwirtschaftskonzepten, insbesondere für Raiffeisen Lagerhäuser.

Für 2007 ist eine Infokampagne gegen das Verpacken von Weihnachtsgeschenken in Vorbereitung, weiters eine Zusammenarbeit mit einem lokalen Unternehmen zur Umsetzung der Verwendung von Mehrweggeschirr bei Veranstaltungen im Stadtgebiet und auf der Festung Kufstein sowie beim Kufsteiner Kaiserfest.

Zu Frage 3:

ARA-System:

Eine bundesländerbezogene Verteilung der Projektsummen ist grundsätzlich nicht möglich, da die Abfallvermeidungsmaßnahmen des ARA Systems nach solchen Kriterien nicht geplant, ausgeführt oder analysiert werden. Das trifft auch auf die Summen zu, welche das ARA System im Rahmen der ARA Förderungsinitiative zur Verfügung stellt.

Anders ist dies aber bei den von der Stadt Wien bereitgestellten Mitteln, die ausschließlich für Wiener Unternehmen vorgesehen sind (siehe die Antwort zu Frage 6). Aufgrund des Sitzes der geförderten Unternehmen konnten bei diesem Projekt auch die durch das ARA System finanzierten Förderungen nach Bundesländern dargestellt werden.

Andere Systeme:

Ökobox: Derzeit sind alle Projekte durch Unternehmen bzw. Institutionen mit Sitz in Wien eingereicht.

EVA: Die Projekte wirken bundesländerübergreifend.

BONUS: Siehe Antwort zu den Fragen 1 und 2.

Zu Frage 4:

ARA-System:

Der per Bescheidauflagen eingerichtete Beirat (Vertreter des BMLFUW als Vorsitzender, Vertreter des Städtebundes, der Länder, des Gemeindebundes, der ARA Lizenzpartner und der universitären Wissenschaft) befindet jedenfalls zweimal jährlich über die seitens des ARA Systems vorgelegten Projekte und deren Budget. Selbstverständlich haben die Beiratsmitglieder auch schon von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, selbst Projekte vorzuschlagen. Die entsprechenden Beschlüsse des Beirats folgen dem Mehrheitsprinzip, die Vertreter des ARA Systems haben dabei kein Stimmrecht. Bisher wurden sämtliche Beschlüsse einvernehmlich getroffen.

Festzuhalten ist, dass es sich im gegebenen Zusammenhang nicht um eine „Vergabe“ von Mitteln handelt, die vergaberechtlichen Kriterien genügen müsste. Der Beirat befürwortet lediglich das Projekt bzw. seinen Kostenrahmen, während die damit verbundenen Aufträge seitens des ARA Systems in privatwirtschaftlicher Autonomie erteilt und durchgeführt werden.

Andere Systeme:

Ökobox: Über die eingereichten Förderansuchen entscheidet ein aus vier Mitgliedern zusammengesetzter Beirat (vertreten sind: BMLFUW, Gemeinde Wien MA 48, Tetra Pak GmbH, Österreichischer Raiffeisenverband).

EVA: Die Projekte werden im Hinblick auf die eigene Geschäftstätigkeit (die EVA ist ein Sammel- u. Verwertungssystem für gewerblich anfallende Verpackungsabfälle) ausgewählt. Der Bescheidauflage entsprechend wird dem BMLFUW jährlich über die geplanten und durchgeführten Maßnahmen berichtet.

BONUS: Der Bescheidaufgabe entsprechend wird dem BMLFUW jährlich über die geplanten und durchgeführten Maßnahmen berichtet.

Zu Frage 5:

Gemäß Vereinbarung mit der Technischen Universität Wien hatte sich die ARA AG im Rahmen der Abfallvermeidung verpflichtet, die Kosten einer Stiftungsprofessur am Institut für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft an der Technischen Universität Wien, die so genannte ARA Stiftungsprofessur für Ressourcenmanagement, für die Dauer von drei Jahren zu übernehmen. Der Finanzierungszeitraum erstreckte sich von Oktober 2003 bis Oktober 2006; im Jahr 2003/2004 fielen € 126.000,--, im Jahr 2005 € 107.000,--, und im Jahr 2006 € 79.000,-- Kosten an. Die Folgefinanzierung der ARA Stiftungsprofessur hat das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung übernommen.

Zu den Fragen 6 und 7:

Die „Förderungsinitiative Abfallvermeidung“ des ARA Systems mit den Partnern Stadt Wien und Wirtschaftskammer Österreich wurde 2005 gestartet. Die organisatorische Abwicklung wurde der Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC) - gegen angemessene Aufwandsabgeltung - übertragen. Zielgruppen der Förderung sind Klein- und Mittelbetriebe, kommunale Dienststellen und Betriebe sowie Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen und dgl.

Das Projekt wurde auch 2006 und 2007 fortgesetzt. Für die Jahre 2005 und 2006 stellten das ARA System und die Stadt Wien jeweils € 150.000,-- p. A. an Fördermitteln zur Verfügung (die Wirtschaftskammer erbringt keine finanzielle Leistung), wobei die Stadt Wien die Förderung auf solche Projekte eingrenzt, deren Wirkung überwiegend in Wien erfolgt.

Die 2005 und 2006 geförderten Projekte sind im Detail den Beilagen 2 und 3 zu entnehmen. Bemerkenswert wird, dass die Förderungsempfänger einer Weitergabe bzw. Veröffentlichung zugestimmt haben, sodass diesbezüglich keine datenschutzrechtlichen Bedenken bestehen.

Auch im Jahr 2007 ist die Förderungsinitiative in Abwicklung, wobei in diesem Jahr die Mittel um weitere € 50.000,- seitens des Landes Niederösterreich erhöht sind. Insgesamt können 2007 somit Mittel von € 350.000,- durch die Förderungsinitiative ausgeschüttet werden.

Zu 2005: Bis zur Einreichfrist im Oktober 2005 gingen insgesamt 31 Projekte zur Genehmigung ein. Mit Ausnahme von Burgenland und Kärnten wurde aus jedem Bundesland mindestens ein Projekt eingereicht. Insgesamt entsprachen 15 Projekte den Förderungsbedingungen. 10 Projekte wurden unter Ausschöpfung der Gesamtförderung von € 150.000,- aus den Mitteln des ARA Systems gefördert, 5 Projekte mit einer Gesamtförderung von rund € 76.000,- mit Förderungsmitteln der Stadt Wien. Dementsprechend wurden 2005 rund € 226.000,- als Mittel verwendet. Die Verteilung nach Bundesländern stellt sich wie folgt dar:

Bundesland	Anzahl	Förderung
Niederösterreich	3	€ 59.000
Oberösterreich	1	€ 16.500
Salzburg	2	€ 8.762
Tirol	1	€ 15.120
Wien	8	€ 126.970
Summe	15	€ 226.352

Zu 2006: Von den eingereichten 35 Projekten wurden 14 zur Förderung genehmigt. 13 von den genehmigten Projekten wurden mit einem Förderwert von rund € 150.000,- aus den Mitteln des ARA Systems und lediglich ein Projekt mit dem Förderwert von € 30.000,- aus den Mitteln der Stadt Wien unterstützt.

Bundesland	Anzahl	Förderung
Kärnten	1	€ 10.347
Niederösterreich	3	€ 41.646
Oberösterreich	1	€ 10.500
Salzburg	1	€ 30.000
Steiermark	6	€ 23.407
Vorarlberg	1	€ 30.000
Wien	1	€ 30.000
Summe	14	€ 175.900

Zu 2007: Die Einreichfristen für 2007 enden erst im Herbst, sodass derzeit noch keine repräsentativen Angaben gemacht werden können. Es ist jedoch festzuhalten, dass die Kooperationspartner der ARA Förderungsinitiative Univ.-Prof. Dr. Helmut Rechberger, TU Wien, beauftragt haben, ein Modell zur quantitativen Evaluierung von Vermeidungsprojekten zu entwickeln. Mit diesem Modell werden die wissenschaftlichen Grundlagen zur Bewertung von betrieblichen Vermeidungsprojekten erarbeitet, die im Konkreten bereits 2007 im Rahmen der ARA Förderungsinitiative zur Anwendung kommen können. Die gewonnenen Erkenntnisse werden aber auch allgemein bei der Bewertung Abfall vermeidender Maßnahmen im ARA System ergänzend anwendbar sein.

Zu Frage 8:

Das BMLFUW ist schon aufgrund der Erfüllung der allgemeinen Berichtspflichten für Systeme (§ 32 Abs. 4 AWG 2002, § 11 Abs. 8 VerpackVO) über die Planung und Entscheidung der Mittelvergabe informiert, darüber hinaus aber auch aufgrund der jeweiligen Auflage in den Systemgenehmigungsbescheiden: Die Auflagen bestimmen, dass in Abstimmung mit dem BMLFUW ein Beirat einzurichten ist, in welchem regelmäßig ein Experte des BMLFUW vertreten ist, bzw. das System ist zu einer jährlichen Berichtslegung hinsichtlich Planung und Durchführung verpflichtet.

Die Zuständigkeit des BMLFUW als Aufsichtsbehörde bleibt davon unberührt.

Zu Frage 9:

Bei den von den Systemen eingesetzten Mitteln handelt es sich um Zahlungen der am System teilnehmenden, somit entpflichteten Wirtschaftsunternehmen, wobei ein unmittelbarer Zusammenhang zu den Produktkäufern nicht oder nur sehr bedingt hergestellt werden kann. Soweit Konsumenteninteressen berechtigt wahrzunehmen sind, stellen diese auch ein Anliegen des BMLFUW dar. Die Mittel sollen möglichst effizient und unmittelbar für Abfall vermeidend wirkende Maßnahmen eingesetzt werden.

Einrichtungen des Konsumentenschutzes wurden bisher nicht als Partner miteinbezogen. Es sind auch keine entsprechenden Geldmittel aus einem derartigen Titel geflossen.

Zu Frage 10 :

Bereits aufgrund der vor der AWG-Novelle 2007 bestehenden Rechtslage wäre es unzulässig gewesen, in den Betrag zur Förderung von Abfallvermeidungsmaßnahmen Mittel einzurechnen bzw. solche Maßnahmen anzurechnen, die sich auf die Erfüllung anderer Verpflichtungen der Systeme beziehen (z. B. Information der Öffentlichkeit im Sinne des § 15 Abs. 1 VerpackVO). Es sind keine derartigen Fälle bekannt.

Zu Frage 11:

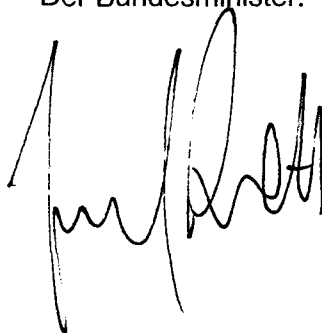
Diese Frage ist im Allgemeinen zu verneinen, mit Ausnahme des in der Antwort zu Frage 12 und 13 enthaltenen Betrages.

Zu den Fragen 12 und 13:

Als Teilnehmer an der Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft hat das ARA System jährlich € 10.000,- an Beiträgen geleistet, welche von 2005 bis 2007 durch das BMLFUW (im Wege des Beirats) als Abfall vermeidende Maßnahme anerkannt wurden.

Beilagen

Der Bundesminister:

A handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long vertical stroke at the end, positioned below the text 'Der Bundesminister:'.

Beilage 1

Übersicht der Maßnahmen des ARA Systems zur Förderung der Abfallvermeidung
Stand Juni 2007

	2004	2005	2006	2007	Beirat
Beschleiddmäßige Mittel des Jahres	€ 366.000	€ 362.000	€ 370.860	€ 357.759	
Übertrag		€ 189.500	€ 132.240	€ 44.421	
Gesamtvolumen Finanzierungspool des Jahres		€ 551.500	€ 503.100	€ 402.180	
I. ARA Stiftungsprofessur	-€ 126.000	-€ 107.000	-€ 79.000	-€ 50.000	✓
II. ARA Lectures					✓
III. ARA Systempreis		€ 27.000	-€ 27.265	-€ 32.000	✓
IV. ARA Förderung		€ 166.100	-€ 160.000	-€ 158.500	✓
V. Kriterienobjektivierung für ARA Förderung			€ 15.250	€ 15.250	✓
VI. Beratung im landwirtschaftlichen Bereich	-€ 17.500	-€ 37.500	-€ 10.000	-€ 30.000	✓
VII. Großveranstaltungen	-€ 33.000	-€ 45.000	-€ 30.000	-€ 35.000	✓
VIII. Abfallwirtschaftskonzept Schulen		-€ 11.000	-€ 60.164		✓
IX. Beitrag Nachhaltigkeitssagenda		-€ 10.000	-€ 10.000	-€ 10.000	✓
X. ARA Abfalltag in Schulen			-€ 10.000	-€ 10.000	✓
XI. Sonderprojekte der Abfallberater		-€ 660	-€ 10.000	-€ 10.000	✓
XII. Vermeidungspotential Spitäler (Amor)		-€ 15.000	-€ 15.000	-€ 10.000	✓
XIII. Ideenwettbewerb Zeitung			-€ 32.000		✓
XIV. Sponsorship Chemiewettbewerb				-€ 10.000	✓
XV. Jugendportfolioolympiade				-€ 10.000	✓
Übertrag	€ 189.500	€ 132.240	€ 44.421	€ 51.430	

GEFÖRDERTE PROJEKTE IM DETAIL

In der Folge werden die geförderten Projekte kurz dargestellt:

A5CP529 Ing. Mag. Ewald Kapellner Kompostierbare Verpackung

Im Rahmen des Projekts „Schulmilch 2006“ sollen herkömmliche Polystyrolbecher mit Aluminiumdeckel durch kompostierbare Becher und Deckel aus Polymilchsäure auf Basis nachwachsender Rohstoffe ersetzt werden. Das Abfallvermeidungspotential, hochgerechnet auf die etwa 30 Mio. Portionen Schulmilch jährlich in Österreich, liegt bei 200.000 kg Polystyrol und 30.000 kg Aluminium.

A5CP518 LGV Frischgemüse Wien reg. Gen.mBH Umstellung auf kompostierbare Verpackung

Die LGV Frischgemüse Wien reg. Gen.mBH stellt die Verpackung von Gemüse von Polyethylenfolie/-becher/-tassen auf kompostierbare Polylactidfolie/-becher/-tassen um. Die beim Einsatz dieser Folie in der Produktion von verpacktem Gemüse entstehenden Abfälle können somit aufgrund der Eigenschaft der Folie sofort mit den kompostierbaren Abfällen entsorgt werden und der Anfall von 14.500 kg Polyethylenfolie jährlich vermieden werden.

A5CP501 Czaika-Vandory GmbH Verpackungsfüllstoff

Das Unternehmen stellt Schankanlagenzubehör, vor allem Schanksäulen und Tropftassen, aus Edelstahl und Keramik her. Die Anlagenteile werden für den Versand in Luftpolsterfolie verpackt und im Überkarton mit Styroporflocken verschickt. Zukünftig soll eine Maschine sämtliche eingehenden Kartons zu Füllstoff verarbeiten und damit die Styroporflocken ersetzt werden können. Mit dieser Maßnahme können jährlich 85 % der Luftpolsterfolie (5.100 m²) und 100 % der Styroporflocken (20 m³) eingespart werden.

A5CP507 Wiener Tafel Sammlung und Verteilung unverkäuflicher Lebensmittel

Die Wiener Tafel sammelt Lebensmittel und Hygieneartikel aus Handel und Industrie. Hierbei handelt es sich vor allem um Probe- oder Überproduktionen,

Retouren, Saisonware, Ladenhüter, Produkte, deren Mindesthaltbarkeitsdauer bald abläuft, falsch etikettierte Artikel oder Waren mit Verpackungsschäden. Diese Produkte werden nicht entsorgt sondern Bedürftigen zur Verfügung gestellt. Mit der Anschaffung eines Kühltransporters können Frischobst, Frischgemüse sowie kühl- und tiefkühlpflichtige Produkte übernommen und einer sinnvollen Verwendung zugeführt werden. Schätzungen der Wiener Tafel zufolge handelt es sich dabei um zumindest 300 t Lebensmitteln im Jahr.

A5CP504 Joined Seafood GmbH

Umstellung auf wiederverwendbare Kunststoffgebilde

Die Fa. Joined Seafood stellt gemeinsam mit dem Lieferanten die Styropor-Einweg-Kisten auf wiederverwendbare Kunststoffgebilde um. Die wieder einsetzbaren Kisten inklusive erforderlichen Deckeln werden von der Firma Joined Seafood vorgereinigt, gesammelt und dem Lieferanten wöchentlich zurückgegeben. Die endgültige Reinigung erfolgt beim Lieferanten. Durch die Umstellung kann der Abfall von 7.000 Styroporkisten pro Jahr vermieden werden.

A5CP513 Neumann Aluminium Strangpresswerk GmbH

Mehrwegtransportgestelle

Die Neumann Aluminium Strangpresswerk GmbH stellt von den üblichen Einwegpaletten aus Holz auf Mehrwegtransportgestelle aus Aluminium um. Aufgrund des relativ steifen Grundgestelles kann die Verpackung der zu transportierenden Profile somit auch vereinfacht werden. Das Gestell wird von der Fa. Neumann selbst gefertigt und verwendet. Die Körbe sind zerleg- bzw. stapelbar, wodurch sich deren Volumen für den Rücktransport um 30 % reduzieren lässt. Mit dieser Maßnahme werden jährlich 50.000 kg an Einwegholzpaletten sowie 4.000 kg Verpackungsmaterial vermieden.

A5CP505 Agentur Beck

Parkschein-Buch

Die Agentur Beck hat für die Stadt Wien ein kostenloses Parkscheinbuch für 72 Stück 10-Minuten Parkscheine entwickelt. Der Parkschein kann dadurch wiederverwendet und muss nicht vernichtet werden. Dazu wird das Parkbuch zeitlich aufsteigend (Beginn bei 08:00, weiter mit 08:10, 08:20, 08:30 usw bis 19:50) ausgefüllt. Jährlich werden in Wien 14 Millionen 10-Minuten Parkscheine weggeworfen, das entspricht einer Papiermenge von 15 Tonnen (in Wien sind ca. 1 Million PKW angemeldet). 100.000 Parkscheinbücher reduzieren daher den Papierverbrauch um 10%, das entspricht 1,5 t Papier pro Jahr. Da die Lebensdauer

eines Buches zumindest 4 Jahre beträgt, ist mit insgesamt 6 t weniger verbrauchtem Papier zu rechnen.

**A5CP512 Dr. Michael Bachmann
Digitales Röntgenfoliensystem**

Der Sportarzt und Arzt für Allgemeinmedizin Dr. Michael Bachmann stellt seinen Röntgenapparat von herkömmlichen Röntgenfilmen auf die Verwendung von Speicherfolien um. Die digitale Röntgentechnik garantiert ein höchstmögliches Sicherheitsprofil gegenüber dem Patienten und die Röntgenbelastung kann auf ein Minimum reduziert werden. Bisher pro Jahr angefallene Chemikalien zur Entwicklung (670 kg) und Fixierung (390 kg) der Röntgenfilme, sowie die Filme (223 m²) werden durch dieses Verfahren vermieden.

**A5CP520 Event & Gastro GmbH
Errichtung eines Mehrweglogistikcenters**

Die Event & Gastro GmbH, organisiert und stattet Großveranstaltungen wie Clubbings, Konzerte, Openair-Festivals und Sportveranstaltungen aus. Künftig wird Veranstaltern und Gastronomen die Möglichkeit geboten, bei ihren Veranstaltungen das derzeit verwendete Einweggeschirr durch Mehrweggeschirr zu ersetzen, in einem ersten Schritt wird dabei in die Logistik von Mehrwegbechern investiert. Dadurch können pro Jahr ca. 3,5 bis 5 Mio. Einwegbecher vermieden werden.

**A5CP527 Wiener Privatklinik Betriebs-GmbH
Reduktion der Einweg-Sterilverpackungen**

Im Operationsbereich der Wiener Privatklinik GmbH werden bei jährlich etwa 2.000 Eingriffen einzeln verpackte Einwegfolien eingesetzt. Bei jedem Eingriff werden dabei ca. fünf Stück benötigt. Durch die Umstellung der Verpackungen auf sterile Verpackungen zu je fünf Stück Folien werden 8.000 Stück Verpackungen vermieden.

**A5CP526 Reparatur und Service Zentrum R.U.S.Z.
Energieverbrauch von Elektroaltgeräten einschränken**

Das vorgelegte Projekt sieht die Durchführung von Entwicklungsarbeiten zur Senkung des Energie- und Wasserverbrauchs von gebrauchten Haushaltsgeräten (Waschmaschinen, Geschirrspüler) im Rahmen der Reparatur von Elektroaltgeräten vor. Die Nutzungsdauer der Geräte soll so von 8 auf 18 Jahre ausgedehnt werden. Überdies ist geplant, Maßnahmen zur Verbrauchsreduktion auch bei älteren und noch in Betrieb befindlichen Geräten anzubieten. Der Förderwerber geht von einer Reduktion der Abfallmengen in Wien im Ausmaß von 30.000 t aus.

**A5CP523 Reichardt GmbH
Optimierung der Rohmaterialausnutzung**

Die Fa. Reichardt GmbH betreibt am Standort Korneuburg/NÖ einen Produktionsbetrieb zur Erzeugung von Schuhfertigteilen. Im Rahmen des eingereichten Projekts soll ein neuer CAD-Stanzautomat zur Verbesserung des Stanzmusters durch die bessere Ausnutzung der Rohmaterialien (Hartpappe) angeschafft werden. Durch die Anschaffung des computergesteuerten Stanzautomaten können die Stanzabstände stark verkleinert und der Randverschnitt minimiert werden. Durch diese Maßnahme kann die Stückzahl auf 102 Schuhfertigteile pro m² Hartpappe gesteigert werden. Dementsprechend geht die erforderliche Rohmaterialmenge auf 131,4 t/a zurück was einer vermiedenen Abfallmenge von 98,6 t/a

**A5CP514 Schlotterer Rollladen-Systeme GmbH & Co KG
Reduktion Aluminiumverschnitt, Verpackungsmaschine**

Das Projekt „Dagobert“ soll den Aluminiumverschnitt im Unternehmen reduzieren. Derzeit werden 914,9 t Aluminium mit einer Verschnittquote von 12,3 % verarbeitet. Diese soll durch Steigerung des Bewusstseins bei den Mitarbeitern um 2 % (18.200 kg Aluminium) gesenkt werden. Weiters wird durch den Einsatz eines neuen Verpackungsautomaten die bisher manuelle Verpackung der Rollläden automatisiert und Verpackungsmaterial eingespart. Dadurch werden 132.000 m² Luftpolsterfolie mit einer Dicke von 4 mm vermieden und durch Schrumpffolie mit einer Dicke von 0,06 mm und Kartoneinlagen ersetzt.

A5CP521 Universität für Bodenkultur Wien Identifizierung von Abfallvermeidungspotentialen

Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) wird im Rahmen eines Projekts zur Abfallvermeidung an ihren 23 Standorten neben der Analyse von Abfallvermeidungspotentialen auch konkrete Maßnahmen setzen: Besonderes Augenmerk liegt dabei beispielsweise auf der Verwendung von Mehrweg-Lebensmittelverpackungen, internen Leihsystemen für Geschirr, Mehrfachnutzung für Büromaterial und dem Einsatz von Mehrweg-Handtuchspendern. Das effektive Vermeidungspotential kann erst im Rahmen der vorangehenden Studie genau ermittelt werden. Abschätzungen auf Basis von Vorarbeiten gehen von einem Vermeidungspotential von etwa 30.000 kg/a Papier durch die Verwendung von Mehrweghandtuchspendern, die Installation von Druckern mit doppelseitiger Druckoption oder das Abstellen unerwünschter Printwerbung und etwa 2.800 kg/a PET-Flaschen durch die Etablierung interner Beschaffungsrichtlinien sowie die Umstellung des zentralen Einkaufs aus.

A5CP519 BG und BRG Wien 6 Rahlgasse Reduktion Restmüll

Das BG und BRG Wien 6 Rahlgasse plant im Rahmen des vorgelegten Projekts eine Verbesserung des Abfallsammel- und -trennsystems in den Klassen, sowie die Ausstattung der Klassen mit einem Grundset ökologisch verträglicher Büromaterialien. Zusätzlich sollen jeweils zwei Schüler/innen aus allen Klassen ein Schüler/innenumweltteam bilden, die so genannten ECOKIDS. Für die ECOKIDS werden monatliche Treffen und je zwei Ausbildungstage pro Semester organisiert. Durch diese Maßnahmen soll eine Reduktion des Restmülls pro Schüler/in um 20 % (von 36 kg auf 29 kg pro Kopf und Jahr) bezogen auf 2002 erfolgen.

ANHANG

Informationsblatt

Förderungsansuchen

Beurteilungsbogen

Projektliste

Liste der Beiratsmitglieder

GEFÖRDERTE PROJEKTE IM DETAIL

In der Folge werden die geförderten Projekte kurz dargestellt:

A6CP505 Krems Chemie Chemical Services GmbH & Co Nachfolge KG Abgaswäsche mit Abfallschwefelsäure

Im Rahmen des Projekts soll durch den Einsatz von Abfallschwefelsäure Phosphorsäure in der Abgaswäsche substituiert werden. Bei der Herstellung eines Vulkanisierungsmittels wird Schwefelsäure als Katalysator eingesetzt und anschließend entsorgt. Gleichzeitig wird in einem anderen Prozess Phosphorsäure als Abgaswäscherflüssigkeit zur Neutralisation eingesetzt und die dabei entstehende Ammoniumphosphatlösung entsorgt.

Im gegenständlichen Projekt wird die Phosphorsäure durch die bereits benutzte Schwefelsäure vollständig ersetzt. Durch den Wiedereinsatz der Abfallschwefelsäure in der Abgaswäsche können 44% der zu entsorgenden Abfallschwefelsäure vermieden werden. Bei der Abgaswäsche kommt es zu einer Einsparung von 110 t Phosphorsäure im Einkauf und anstelle der Ammoniumphosphatlösung entsteht in gleicher Menge (166,5 t) eine Ammoniumsulfatlösung. Daher kommt es hier zu keinem zusätzlichen quantitativen Effekt, sondern es entsteht lediglich ein neues Endprodukt, das ebenfalls als nicht gefährlicher Abfall entsorgt werden muss.

A6CP503 Wellpappenfabrik TEWA GmbH Abfallreduzierung Wellpappeverpackungen

Die Wellpappenfabrik TEWA GmbH investiert in die Anschaffung eines Softwarepaketes zur Optimierung des Materialeinsatzes bzw. Abfallreduzierung beim Zuschnitt von Wellpappe und -verpackungen.

Mit dem neuen Softwareprogramm kann am Bildschirm konstruiert werden. Durch die 3D-Betrachtung kann in der Entwicklung der Abfall von 5.200 kg auf 1.300 kg reduziert werden. In den letzten Jahren traten durchschnittlich 3 grobe Entwicklungsfehler pro Jahr auf, welche 15.000 kg Abfall verursachten und nun gänzlich vermieden werden können. Zudem kann das Softwareprogramm die Nutzung von Einzelstücken auf der Stanzform optimieren, sodass der Abfall in der Produktion von 180.000 kg (etwa 4%) auf 175.500 kg (etwa 3,9%) reduziert werden kann.

A5CP507 Seyringer Thomas
Umstellung Lackier- und Brennkammer

Der Autospengler und -lackierer Seyringer plant, die eingesetzten lösemittelhaltigen Lacke auf Lacke auf Wasserbasis umzustellen. Durch die Umstellung können rund 600 kg/a an Schmutzverdünnung vermieden werden, die derzeit nach jeder Lackierung für die Reinigung der Lackierwerkzeuge mit Lösemittel anfallen.

A5CP510 Hopfenbaugenossenschaft
Umstellung Abfüllanlage

Die Hopfenbaugenossenschaft hat die Erneuerung der Abfüllanlage für Hopfenpellets um die Abfüllung in Großverpackungen zu ermöglichen umgesetzt. Dafür ist eine effiziente Feingutabscheidung erforderlich, da sonst die Pellets verkleben und dann von den Brauereien nicht mittels automatischer Dosieranlage verarbeitet werden können. Derzeit werden die Pellets in Kleinverpackungen von durchschnittlich 3,5 kg abgefüllt, vakuiert und begast. Zukünftig sollen die Pellets in Gebinden zu jeweils 150 kg abgefüllt werden. Dadurch wird der Einsatz von nicht verwertbarer Aluverbundfolie für die Kleinverpackungen um ca. 67% vermieden.

A5CP530 BKS Ovoterm GmbH
Kunststoffpalette

Die Fa. BKS Ovoterm stellt jährlich ca. 400 Mio. Kunststoffverpackungen für Eier her. Das gegenständliche Projekt sieht die Entwicklung einer stapelbaren und in Format und Stabilität auf Ihre Verwendung optimal abgestimmten Kunststoffpalette aus Recyclingmaterial vor. Darüber hinaus sollen durch Simulationen, Laboruntersuchungen und Praxistests die Folienstärken der Produkte weiter reduziert bzw. optimiert, und dadurch eine 5%ige Reduktion des Folieneinsatzes bei der Eierverpackungsherstellung erreicht werden. Umgelegt auf den inländischen Produktionsanteil entspricht dies einer Abfallreduktion von 400 t Kunststoff.

A6CP520 Gemeinde St. Stefan ob Stainz Immobilien KEG
Geschirrspülmobil

Die Gemeinde St. Stefan ob Stainz Immobilien und Infrastruktur KEG plant den Bau eines Geschirrspülmobiles. In einen absenkbaren Doppelachsanhänger werden zwei Industriegeschirrspülmaschinen, eine Abtropfasse, ein Waschbecken etc. eingebaut. Dieses mobile Geschirrspülmobil wird mit Leichtporzellangeschirr, Gläsern und Besteck ausgestattet, welches im Jahr 2007 bei rund 35 Veranstaltungen (zwischen 500 und 2.500 Besucher) zum Einsatz kommen soll und Plastikgeschirr, -becher und -besteck ersetzen wird. Damit können pro Jahr -

ausgehend von 0,25 kg Müllersparnis pro Besucher – 10.440 kg Einweggeschirr und –becher eingespart werden.

A5CP519 Abfallwirtschaftsverband Deutschlandsberg Waschbarer Mehrwegkunstbecher

Der Abfallwirtschaftsverband Deutschlandsberg plant sämtliche Pflichtschulen des Bezirkes Deutschlandsberg mit Mehrwegbechern auszustatten. In den Schulen sollen die knapp 6.000 Schüler Mehrwegkunststoffbecher mit dem Aufdruck „WIR werfen keine Becher MEHR WEG“ erhalten, die bei Schulfesten oder generell als Trinkbecher Anwendung finden sollen. Damit werden pro Jahr etwa 1.080 kg an Einwegbechern eingespart.

A5CP516 Issa Jana Versandhandel und Vermietung von Stoffwindeln

Frau Jana Issa plant einen österreichweiten Versandhandel über Internet mit Hauptaugenmerk auf Verkauf und Vermietung von Stoffwindeln. Pro Wickelperiode fallen ca. 4.600 Windeln bzw. 1.000 kg Restmüll an. Geht man davon aus, dass ein Kind ca. 2,5 Jahre gewickelt wird, so sind das 400 kg Restmüll pro Jahr. Im Gegensatz dazu werden für ein Kind etwa 20 bis 30 waschbare Stoffwindeln benötigt.

A5CP503 alltek-austria Vollautomatische Misch- und Abfüllanlage

Die Fa. Alltek Austria (Ernst Steinprinz GmbH) hat die Errichtung einer vollautomatischen Misch- und Abfüllanlage für Pulverprodukte (Spachtelmasse) umgesetzt. Die Aufgabe der Rohstoffe erfolgt bis auf Additive, welche weiterhin händisch mittels Säcken aufgegeben werden, vollautomatisch. Die erforderlichen Rohstoffe werden dabei in loser Form angeliefert und in Silos gelagert. Dadurch kann der Großteil an Papiersäcken (40.000 Stück das entspricht ca. 5.600 kg) für die Rohstoffanlieferung vermieden werden.

Durch die geschlossene Bauweise der Anlage kann zusätzlich gewährleistet werden, dass der Misch- und Abfüllprozess staubfrei abläuft. Die Abfüllung des fertigen Produktes erfolgt in Säcken oder Kübeln.

A6CP513 Wiener Tafel Sozialverein Logistikzentrale

Der Sozialverein Wiener Tafel sammelt überlagerte Lebensmittel und Hygieneartikel aus Handel und Industrie, um damit Bedürftige zu versorgen.

Im Rahmen des gegenständlichen Projektes soll eine Logistikzentrale als Netzwerk zur Optimierung der Weiterverwendung überlagerter Lebensmittel

und Hygieneartikel im Großraum Wien errichtet werden. Für die Entsorgung vorgesehene (genusstaugliche) Lebensmittel und Hygieneartikel werden über die Logistikzentrale der Wiener Tafel gesammelt und über karitative Einrichtungen an Bedürftige verteilt. Hierzu soll ein Netzwerk mit einer Großzahl relevanter Betriebe (v.a. Erzeugung, Handel und Transport) aufgebaut werden. Durch dieses Konzept wird das Müllvolumen in Wien um etwa 300 t pro Jahr reduziert und die Armutsbevölkerung mit lebensnotwendigen Gütern versorgt.

A6CP517 Verein der Steirischen Umwelt- und AbfallberaterInnen Schul-Paket-Abfall-Spiele-Sammlung (S.P.A.S.S.)

Der Verein der Steirischen Umwelt- und AbfallberaterInnen entwickelt gemeinsam mit dem Umwelt- und Bildungszentrum Steiermark eine Spielesammlung für Kinder zu diversen Abfallthemen. Diese Spielesammlung beinhaltet 15 Spiele zu den diversen Umwelt- und Abfallthemen (z.B. Abfallmemory, Quartett, Würfelspiel „Abfallplatz“,...) und wird von den Steirischen Umwelt- und AbfallberaterInnen für die Umwelt- und Abfallberatung in den Schulen und Kindergärten eingesetzt.

A6CP501 Vorarlberger Gebietskrankenkasse-Zahnambulatorien Digitales Röntgensystem

Die Vorarlberger Gebietskrankenkasse plant in Zahnambulatorien den Einsatz eines digitalen Röntgensystems. Insgesamt sollen 4 digitale Panorama-Röntgenapparate sowie 20 Kleinbild-Röntgenapparate installiert werden. Durch diese Maßnahme werden 326 kg Entwickler und 226 kg Fixierer pro Jahr eingespart.

A6CP506 ASVÖ Mountainbike Schladming Mehrweggeschirr, digitales PR-Material

Der ASVÖ Mountainbike „Schladming“ veranstaltete den Mountainbike-Weltcup Schladming Planai als „Green-Event“. In der Zeit von 8. bis 10. September 2006 fand in Schladming der Mountainbike-Weltcup statt. Durch den Einsatz von Mehrweggeschirr wurden in den drei Tagen bei insgesamt 15.000 Besuchern 750 kg Einwegbecher und -geschirr aus Plastik vermieden werden. Die ca. 200 Presseleute und 100 UCI-Kommissare erhielten anstatt der Pressemappen und der Start- sowie Ergebnislisten in Papierform USB-Sticks mit den entsprechenden Informationen. Aktuelle Informationen und Daten wurden auf zwei stationären PCs bereitgestellt und konnten laufend heruntergeladen werden. Die USB-Sticks wurden von den Presseleuten bzw. Commissairen behalten, die PCs samt Zubehör wurden gemietet. Damit konnten 96 kg Papier vermieden werden.

A6CP502 VITEO Design Möbel GmbH Optimierung der Verpackung

Das Projekt sieht vor, die Verpackung der Möbel von Schutzprofilen auf PE-Schaum, Klebeband und Folien aus PE auf Kartons aus Wellpappe umzustellen. Die Umstellung führt zwar zu einer größeren Menge an Kartonabfall gegenüber den bisher eingesetzten Materialien, wird jedoch aufgrund der besseren Verwertungsmöglichkeiten von Karton gefördert.